

## Sedzehntes Kapitel.

### Unter dem Weihnachtsbaum.

So war Weihnachten herangekommen, auch in Norwegen ein Fest der Freude, das von Großen und Kleinen sehnsüchtig erwartet wird. In der Einförmigkeit des langen, harten Winters bildet es eine willkommene Unterbrechung, und da um diese Zeit auch der bescheidenste, ländliche Haushalt noch einige Vorräte an Mehl und gedörrtem Hammelfleisch, an Speck und Schinken besitzt, so herrscht überall eine sorgenfreie, fröhliche Thätigkeit. Karin Bunsrud, welche sonst häufig der alten Signe zu Hilfe kam, konnte jetzt zu Hause kaum entbehrt werden; es gab soviel zu backen, das heimische Bier zu brauen, das Haus zu säubern, denn man mußte auf zahlreiche Gäste rechnen. Ging auch die kirchliche Feier allem voran, so wurde doch der Rest der Tage dem Vergnügen geweiht, Tanz und heiterer Mummenschanz sollte jung und alt erfreuen. Bei den norwegischen Bauern dauert das Julfest, wie es genannt wird, wenigstens vierzehn Tage, in denen man von einem Gaard zum andern zieht, und viele alte Gebräuche stammen noch aus der Zeit, da man hier Thor und Odin anbetete.

Frau Lundholm hatte die Krokengaarder Freunde herzlich eingeladen, die Festtage in Ulvit zuzubringen; sie erwartete außerdem ihre verheirateten Töchter mit deren Familien. Herr Holmböe ließ Sigrid entscheiden; er wollte ihrer Stimmung keinen Zwang anthun, doch war sie dafür, der Einladung zu folgen. Da das Wetter freundlich war und Onkel Nils es selbst übernahm, Frida sicher nach Ulvit zu bringen, so hatte diese keinen Grund zur Besorgnis, und wenn der Gedanke an die vielen fremden Menschen sie auch etwas einschüchterte, so freute sie sich doch, das liebe Fest unter Kindern zu verleben.

Als sie wohl verhüllt vor die Thüre trat, sah sie Thorkel damit beschäftigt, große Bündel Hafer auf Bäumen und Dächern zu befestigen. „Was macht er da?“ fragte sie Lars, welcher die Pferde hielt.